



**Bestandsentwicklung geht nach unten:**

## Volkszählung bei der Lachmöwe

Die Lachmöwe wird vielleicht einmal ein Fall für die Rote Liste. Das war klar, als Mitte der 1990er Jahre die Brutbestände in weiten Teilen Deutschlands und in fast allen Nachbarländern auffällig zurückgegangen waren. Aber die neuen quantitativen Gefährdungskriterien für die Rote Liste der Vögel, die 1996 erstmals angewandt wurden, verlangen für die Einstufung Bestandszahlen. Für die Lachmöwe fehlten sie jedoch.



Eine Zählung der Lachmöwenkolonien in Deutschland war längst überfällig, denn die Bestände gehen zurück. Fotos: H.-J. Fünfstück.

Eigentlich fehlte „nur“ eine gesamtdeutsche Übersicht. Schließlich widmen sich viele Vogelbeobachter dem Zählen „ihrer“ Möwenkolonie. Aber weil es immer noch viele Kolonien gibt, und in großen Kolonien das Zählen viel Arbeit macht, konnte man die Art nicht in das jährliche bundesweite Erfassungsprogramm des Dachverbandes Deutscher Avifa-

nisten (DDA) für seltene Vogelarten aufnehmen.

Immerhin gab es aber Regionen, in denen schon genaue Zahlen vorhanden waren. Allen voran die Kolonien an Nord- und Ostseeküste, die in einem jährlichen Monitoring ausgezählt werden. In der DDR wurden die Lachmöwen auch im Binnenland regelmäßig erfasst, 1973-1988 alle fünf Jahre (Arnold

1990). Anderswo gab es dagegen nur landesweite Auswertungen aus unterschiedlichen Jahren. Leider ist die Lachmöwe aber recht um-siedlungsfreudig und ihre Kolonien können ebenso schnell entstehen wie verschwinden. Es führt also kein Weg an der möglichst vollständigen Zählung aller Brutplätze in nur einem Jahr vorbei, wenn die Gesamtzahl einigermaßen genau

sein soll. Also rief der DDA seine Mitgliedsverbände dazu auf, im Frühjahr 1999 alle Lachmöwenkolonien zu zählen. Damit das Ergebnis einigermaßen einheitlich ausfiel, erhielten nach Möglichkeit alle Zähler einen Zählbogen, auf dem die notwendigen Angaben zur Zählmethode und nähere Angaben zur Kolonie erfragt wurden. Die Sammlung der Ergebnisse übernahmen in den meisten Ländern die avifaunistischen Verbände oder die Vogelschutzwarten.

### Kein überraschendes Ergebnis

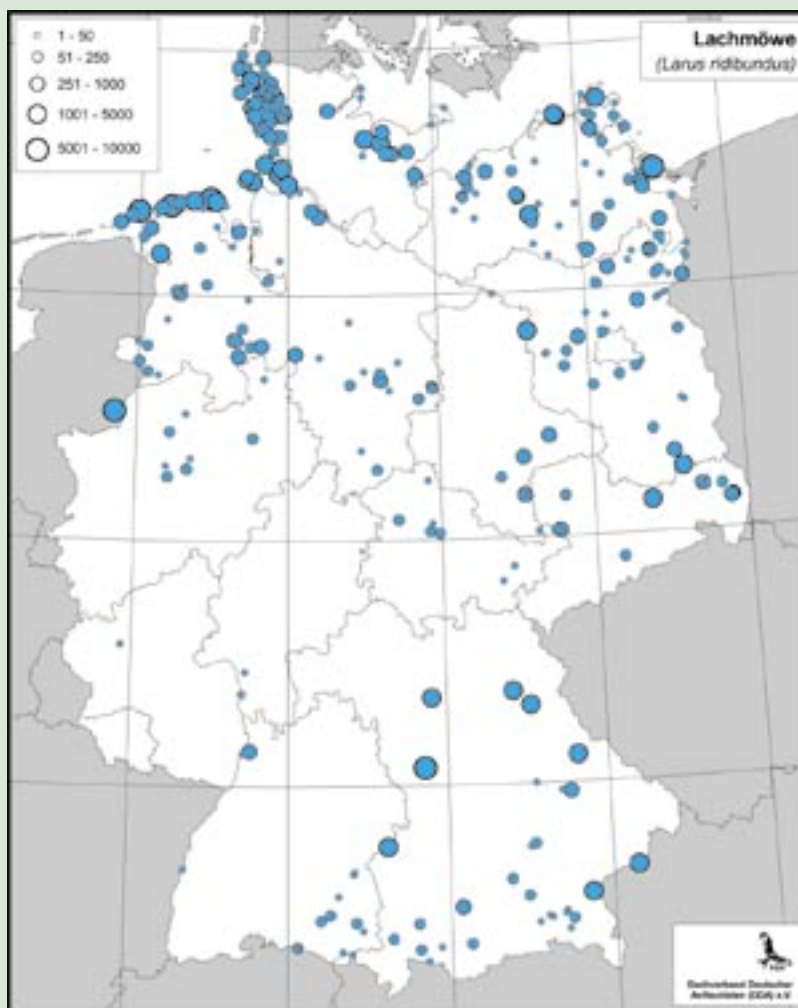
Das Ergebnis war dann nicht mehr überraschend. Die Bestände hatten ihr Maximum mit etwa 202 000 Brutpaaren Ende der 1980er Jahre erreicht und scheinen sich seither im freien Fall zu befinden. 1999 wurden noch 152 000 Paare gezählt. Nur im Wattenmeer nahmen sie noch zu. Und dank des Wattenmeers hat der Westen auch kräftig aufgeholt, 1988 brüteten dort erstmals mehr Lachmöwen als in der ehemaligen DDR. Allerdings: Die am stärksten vom Rückgang betroffenen Kolonien an der Ostsee stabilisieren sich seit Mitte der 1990er Jahre wieder.



**Jochen Bellebaum**

#### Literatur zum Thema:

- Arnold, H. (1990): Der Brutbestand der Lachmöwe im Jahr 1988 in der DDR. Falke 37: 284-291.
- Bauer, H.-G., P. Berthold, P. Boye, W. Knief, P. Südbeck & K. Witt (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 3., überarbeitete Fassung, 8.5.2002 Ber. Vogelschutz 39: 13-60.
- Bellebaum, J. (2002): Ein „Problemvogel“ bekommt Probleme: Die Bestandsentwicklung der Lachmöwe *Larus ridibundus* in Deutschland 1963 – 1999. Vogelwelt 123: 189-201.
- Witt, K., H.-G. Bauer, P. Berthold, P. Boye, O. Hüppop & W. Knief (1996): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. Ber. Vogelschutz 34: 11-35.



Verbreitung der Lachmöwe in Deutschland 1999.

Abbildung: J. Wahl, (ZWF) in Bellebaum (2002).

#### Anzahl der Brutplätze und Brutpaare (aufgerundet)

in den Bundesländern 1999 (Berlin, Hamburg: keine Bruten).

Bundesland	Brutplätze	Brutpaare
Baden-Württemberg	13	1150
Bayern (mit Innstauseen)	31	26 550
Brandenburg	40	5310
Hessen	1	1
Mecklenburg-Vorpommern	49	22 300
Niedersachsen, Bremen	66	43 400
Nordrhein-Westfalen	9	5740
Rheinland-Pfalz	3	76
Sachsen	12	6150
Sachsen-Anhalt	10	4250
Schleswig-Holstein	63	36 000
Thüringen	8	590